

# DANKE, BISCHOF WILHELM

LEBENSRAUM FÜRSTENFELD | ALTENMARKT | LOIPERSDORF | SÖCHAU | ÜBERSBACH

SONDERNUMMER ZUR VISITATION VON BISCHOF DR. WILHELM KRAUTWASCHL | ERSCHEINUNG: NOVEMBER 2017

# Visitation 2017



## **Bilder von der Visitation**

Vier Tage lang war Bischof Wilhelm Krautwaschl in unserem Pfarrverband unterwegs. In dieser Sondernummer finden Sie Fotos von allen Stationen.

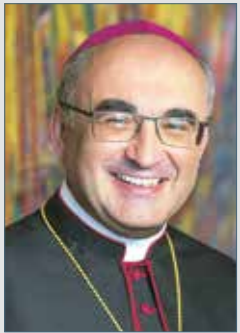
## **Predigten des Bischofs**

Der Bischof begeisterte die Menschen mit sehr deutlichen Worten bei seinen Predigten. Sie können diese Predigten hier Wort für Wort nachlesen.

## **Meinungen & Kommentare**

Gespräche auf Augenhöhe, Eingehen auf den Gesprächspartner: Der Bischof begeisterte die Menschen in unserem Pfarrverband mit seiner offenen Art.

# Möge Euer Kirche-Sein gesegnet sein!



Bischof Dr. Wilhelm Krautwaschl

Liebe Christinnen und Christen im Pfarrverband!

Es waren drei schöne und beeindruckende Besuchstage, die ich bei Euch erleben durfte. Ich danke für die vielen unterschiedlichen Facetten des Christseins, für das beherzte Engagement, wenn es darum geht, die richtigen Wege zu suchen, damit unser Glaube an die Hoffnung, an das Leben und die Liebe – an Christus – weiter lebt. Ich danke allen, die sich Zeit genommen haben, in den Gesprächen auch tiefer zu graben, kritisch auf so manches hinzuschauen, was uns heute als Kirche herausfordert und zur Veränderung drängt. Ich werde die vielen Eindrücke reflektieren, Eure Anfragen an die im Ordinariat dafür zuständigen Stellen und Mitarbeitenden weitergeben und Euch aus diesen Ergebnissen in den kommenden Monaten einen Visitations-Abschlussbrief zukommen lassen.

Möge Euer Kirche-Sein gesegnet sein und Eure Freude im Blick auf das Kommen unseres Erlösers stetig wachsen!

Wilhelm Krautwaschl  
Diözesanbischof

## „Ein Hirte mit dem Geruch der Herde“

Unsere Kinder kennen Bischof Martin, dessen Licht sie teilen und zu den Menschen tragen. Weiteres kennen Sie Bischof Nikolaus, der Menschen in der Not beigestanden ist – und den Kindern bis heute Geschenke bringt. Was hat Bischof Wilhelm uns hinterlassen?

Unser Bischof Wilhelm hatte in diesen drei Tagen viele Begegnungen, in dieser Sondernummer unseres Pfarrblattes sind diese in den vielen Fotos verdichtet zusammengefasst.

➤ Bischof Wilhelm hat zugehört, Begeisterung entfacht und auch manches Wort zur Stärkung und Orientierung gesagt.

➤ Die Kinder und Jugendlichen haben den Bischof – im wahrsten Sinn des Wortes – in ihrer Mitte erfahren.

➤ Im Krankenhaus und in der Kämmerle waren die Begegnungen von einer anderen Weise geprägt und trostvoll.

➤ Bei der PGR-Sitzung nahm er unsere Freuden, Sorgen und Wünsche entgegen.

➤ Und in den Messfeiern teilte er uns das Wort Gottes und den Leib Christi aus.

Bischof Wilhelm war willkommen und brachte uns den Segen Gottes!

Papst Franziskus formulierte an neu ernannte Bischöfe (2013): „Seid Hirten mit dem Geruch der Schafe, anwesend inmitten eures Volkes ...!“ Bischof Wilhelm hat den „Stallgeruch“ der Herde vom Pfarrverband Fürstenfeld, Altenmarkt, Loipersdorf und Söchau an- und mitgenommen. Er ist einer von uns geworden!

Danke, Bischof Wilhelm!



Besonders faszinierte mich die extrem ausgeprägte Bürgernähe von Bischof Krautwaschl. Mit seinem unkomplizierten Umgang gewann er spielend die Herzen der Kinder. Seine Weltoffenheit und sein humorvolles Wesen könnten dazu beitragen, die heiligen Hallen der Kirchen wieder mit mehr Gläubigen zu füllen. Der Andrang beim Besuch in Loipersdorf war jedenfalls beeindruckend.  
Bgm. Herbert Spirk



„Der Besuch des Bischofs war sehr wohltuend. Bischof Wilhelm Krautwaschl ist ein überaus herzlicher Geistlicher, ein Hirte mit großer Ausstrahlung, der auf die Menschen zugeht und sehr verbindend wirkt. Bischof Wilhelm Krautwaschl hat hier bei uns einen bleibenden, einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen und viele Menschen in ihrem Glauben gestärkt!“  
Bgm. Werner Gutzwar



„Unser Herr Bischof begrüßte alle Kinder mit einem „Gimme Five“ und setzte er sich einfach zwischen die Kinder auf den Boden. Interessiert stellte er sich den Fragen und zeigte sich so zugänglich, dass die Kinder ihn fast erdrückten. Als Abschluss gab es für alle noch ein Selfie, das sich viele sehr in Ehren halten werden. Er ist einfach cool, unser Herr Bischof!“  
Heidi Samer, kath. Hort



Bei meiner ersten Begegnung mit Bischof Wilhelm Krautwaschl habe ich ihn als bürgernahen, weltoffenen und vor allem sehr kinderfreundlichen Bischof schätzen und kennenlernen dürfen. Ich bedanke mich für den Besuch in unserer Kräuterdorfgemeinde und wünsche ihm für seine Aufgaben in der katholischen Kirche alles erdenklich Gute sowie viel Zuspruch bei seinem Tun und Wirken.  
Bgm. Josef Kapper



Stadtpfarrer Mag. Alois Schlemmer

## Zitate & Reaktionen

„Ich fands gut, dass er sich zu den Schüler(innen) gesetzt hat und die Schüler(innen) nicht von oben herab behandelt hat.“

Veronika (7. Klasse BG/BRG FF)

„Der Bischof ist nicht so streng wie wir gedacht hatten und wir mögen ihn. Danke, dass Sie zu uns gekommen sind!“

Christoph, Florian und Markus, 3. Klasse BG/BRG FF

„Jetzt durften wir den Bischof kennenlernen. Er war, wie schon von vielen berichtet, sehr humorvoll und offen. Besonders die Art, wie er mit unseren nicht gerade einfachen Fragen umgegangen ist und diese auch sehr ehrlich beantwortet hat, war überraschend positiv. Außerdem konnte er uns mit seinen Erzählungen fesseln. So können wir sagen, dass es für uns ein tolles Erlebnis war, den Bischof kennengelernt zu haben.“

Denise, Paula, Therese, 7. Klasse BG/BRG FF

„Er kam nicht in einem weißen Kirchenkleid (Albe), das hat mich sehr gewundert. Beim Foto war er sehr gechillt!“

Ralf, 3. Klasse BG/BRG FF



„Ein unerwartet aufgeschlossener, freundlicher und sympathischer Bischof!“  
Lena, 7. Klasse BG/BRG FF

## Zitate & Reaktionen

Das Treffen mit unserem Bischof war ein ganz besonderes Erlebnis. Es war berührend, mit welcher Freude und Offenheit er auf die Kinder zugeht, sich ganz selbstverständlich unter sie mischte und sogar ihre Wünsche nach Selfies erfüllte. Aber nicht nur die Kinder, auch uns Lehrer(innen) beeindruckte unser Bischof. In seinem Auftreten erinnerte mich Bischof Krautwaschl sehr an Altbischof Weber, der auch immer engen Kontakt zu seinem Kirchenvolk suchte.

Mag. Claudia Maurer (BG/BRG / Latein und Informatik)

„Ein Hirte der von 1 - 100 alle anspricht, er zeigt Herzenswärme, kennt aber auch die Probleme, die die katholische Kirche zu bewältigen hat.“

Margarethe Schwab, Pfarrgemeinderätin in Loipersdorf

Ob groß oder klein, Bischof Krautwaschl begegnet seinem Gegenüber auf Augenhöhe, das schafft Vertrauen und Verbundenheit. Man fühlt sich gleich angenommen und spürt seine Herzlichkeit. Es ist ein Segen, dass wir so einen Bischof haben!

Walter Eder-Halbedl, Pfarrgemeinderat, Fürstenfeld

# Heilige Firmung 22.04.2017

Mit der Spende der Heiligen Firmung begann die Visitation von Bischof Dr. Wilhelm Krautwaschl in Fürstenfeld.



Fotos: Langhans

# WILLKOMMEN! 17.10.2017

Begrüßung des Bischofs in Fürstenfeld. Auch die MitarbeiterInnen der Pfarre, das Hort-Team und die ReligionslehrerInnen freuten sich über den Besuch.



Fotos: Walter Eder-Halbedl

# HEISSES WASSER 17.10.2017

Mit der Therme Loipersdorf besuchte der Bischof jenen Betrieb, der einer ganzen Region den großen Aufschwung brachte.



Ein Bischof, der von innen heraus leuchtet!  
Doris Fritz,  
Therme Loipersdorf



Fotos: Walter Eder-Halbedl

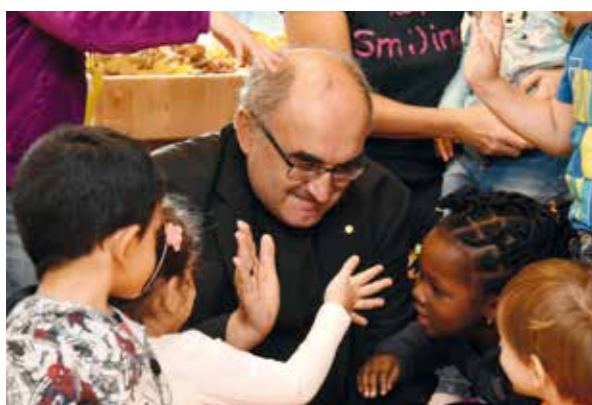
# GESPRÄCHE 17.10.2017

Der Bischof war Gast einer Pfarrgemeinderatssitzung in Loipersdorf, an der alle PfarrgemeinderätInnen des gesamten Pfarrverbandes teilnahmen.



# Fürstenfeld 17.10.2017

Pfarrkindergarten, katholischer Schülerhort, NMS und BG/BRG:  
Der Bischof besuchte am ersten Tag viele Kinder und Jugendliche.



Fotos: Walter Eder-Halbedl



# LOIPERSDORF 17.10.2017

Nach einem herzlichen Empfang feierte Bischof Dr. Wilhelm Krautwaschl die Heilige Messe und unterhielt sich bei der Agape mit der Bevölkerung.



Fotos: Langhans, Eder-Halbedl

# SOZIALES 19.10.2017

Der Bischof besuchte das LKH Fürstenfeld, das Pflegeheim Haus Kamille in Söchau und die Einrichtungen der Kompetenz Lehrwerkstätten.



Fotos: Walter Eder-Halbedl



# SAGENPFAD 19.10.2017

Am Nachmittag erkundete Bischof Wilhelm mit ehrenamtlichen MitarbeiterInnen den Sagenpfad durch den Buchwald.



Fotos: Walter Eder-Halbedl, Christian Thomaser



# ALTENMARKT 19.10.2017

In der Pfarrkirche Altenmarkt feierte der Bischof mit den Gläubigen eine festliche Messe, danach mischte er sich bei der Agape unter das Volk.



Fotos: Eder-Halbedl, Rabl, Riedl

# EMPFANG 19.10.2017

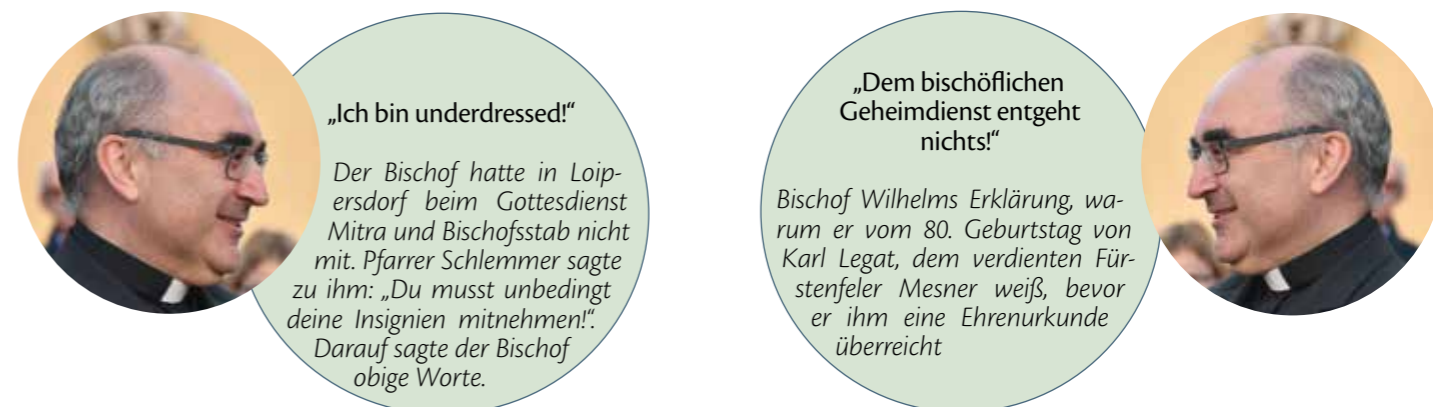
Nach der hl. Messe in Altenmarkt wurde der Bischof im Grabher-Haus in Fürstenfeld von den Bürgermeistern des Pfarrverbandes empfangen.



Fotos: Walter Eder-Halbedl

# BEEINDRUCKEND

Beeindruckend - so wurde die Visitation in unserem Pfarrverband wahr genommen. Aber es durfte auch gelacht werden!



## Persönlich berührt

„Meine Begegnung mit Bischof Krautwaschl war sehr herzlich, bewegend und beeindruckend. Von seinen eigenen Besuchen in der Therme Loipersdorf bis hin zu Hilfsprojekten in Uganda führten wir ein sehr sympathisches Gespräch. Bischof Krautwaschl wirkt authentisch und einfach nah an den Menschen, was man auch an seiner Ausstrahlung merkt. Sein Humor, seine Offenheit und besonders der Moment, in dem er betonte, wie wichtig es ist, dass wir das Leben wertschätzen, haben mich persönlich berührt. Ein Bischof, der von innen heraus leuchtet!“

**Doris Fritz, GF der Therme Loipersdorf**

„Mein Eindruck war: Er hat eine liebevolle und herzliche Ausstrahlung, unter anderem hatte ich das Gefühl, dass er die Menschen mit seinen Gesprächen glücklich machte. Durch seine einfühlsame Art fühlt man sich in seiner Nähe sehr wohl.“  
**Gertrude Finster, DGKS im LKH Fürstenfeld**

.....

Auf der Station im LKH gab es am Nachmittag Besuch von Erika Scheibl, sie hat zu Gottesdienst und Heilige Kommunion im Zimmer eingeladen. Antwort von Patientinnen: „Wir brauchen heute nichts, es war der Bischof da.“  
**Eine Patientin im LKH Fürstenfeld**  
 Die Begegnung mit der Anstaltsleitung, der Besuch der Palliativpatientin und die persönliche Begrüßung des Bischofs der PatientInnen der AG-Rem waren aufbauend, Kraft spendend und motivierend!

## In den Bann gezogen

„Die Begegnung mit Bischof Krautwaschl war für mich ein sehr freudiges und angenehmes Ereignis. Er versteht es durch die offene und kommunikative Art, Menschen in seinen Bann zu ziehen. Er geht auf die Menschen zu, hört ihnen zu und scheut sich auch nicht, Probleme anzusprechen. Ich bedanke mich bei Herrn Bischof Dr. Wilhelm Krautwaschl für den Besuch im LKH Feldbach-Fürstenfeld, Standort Fürstenfeld, und wünsche ihm Gottes Segen, viel Kraft und beste Gesundheit für die kommenden Aufgaben.“

**Gerhard Halbwirth, Pflegedirektor LKH Fürstenfeld**



# SÖCHAU 22.10.2017

Am letzten Tag seiner Visitation im Pfarrverband feierte der Bischof bereits um 08.00 Uhr eine festliche Messe im Kräuterdorf Söchau.



Fotos: Josef Wilfling

# DER TAUFSCHEIN 22.10.2017

Die Predigt von Bischof Dr. Wilhelm Krautwaschl bei der Heiligen Messe in Söchau im genauen Wortlaut.

29. Sonntag im Jahreskreis - Lj. A  
1. Lesung: Jes 45,14-6;  
2. Lesung: 1Thess 1,1-5b;  
Evangelium: Mt 22,15-21  
Söchau - 08.00 Uhr

1. Die „kanonische Visitation“ kann wohl als eine der vornehmsten Aufgaben eines Bischofs bezeichnet werden. Er ist mit dieser verpflichtet, tatsächlich dem Leben aus dem Glauben in der „Kirche vor Ort“ Bedeutung für seinen Hirtendienst zuzumessen. In den vergangenen Monaten habe ich auf verschiedene Art und Weise ihren Pfarren, in denen sie gemeinsam zu leben versuchen, Besuche abgestattet. Heute feiere ich mit Ihnen hier und im Anschluss daran in Fürstenfeld die Sonntagsmesse. Als der, der den Dienst der Apostel in dieser bald 800 Jahre alten Diözese ausübt, kann ich heute und hier eigentlich nicht anders als Ihnen das ins Gedächtnis zu rufen, was wir in der Lesung des heutigen Sonntags gehört haben: Der Perserkönig Kyrus erobert Babel und setzt damit dem Babylonischen Exil der Juden ein Ende. Diesem eigentlich Fremden ruft sich Gott in Erinnerung, indem er spricht: „Ich bin der Herr, und sonst niemand; außer mir gibt es keinen Gott“ (Jes 45,5a).

2. Ich glaube, dass diese Erinnerung tatsächlich unserem Christsein in unseren Breiten nottut. Wobei Erinnerung nicht bloß als etwas zu verstehen ist, das halt angebracht erscheint, sondern von mir in dem Sinn gemeint ist, dass es verinnerlicht werden soll und muss. Ja: wir haben es nötig, die Schätze unseres Glaubens neu zu entdecken und damit die Wirklichkeit Gottes als eines Gegenübers, das uns das Leben ermöglicht, es uns frei gestalten lässt und als eines uns schenkt, das auf Ewigkeit hin angelegt



ist. - Vielfach nämlich wird Kirche nur verstanden als eine Art Moralinstitution, die etwa der Gesellschaft „gute und brave Staatsbürger“ auszubilden habe. So etwa kann ein Aspekt gesehen werden, mit dem sich die Botschaft der Kirche in der Zeit der Aufklärung hier bei uns konfrontiert sah: da war Kirche in vielen Bereichen von den Mächtigen als eine Institution gedacht, die diesen [und eigentlich keinen anderen] Zweck hat. Ich glaube, dass wir nach wie vor mitunter mit einer solchen Organisation verwechselt werden und daher auch bei manchen es sich wie eine Art Gespenst hält, dass Kirche „Macht“ ausüben möchte im Gefüge des Staates. Spätestens seit den unseligen Zeiten zwischen den beiden Weltkriegen wurde da so

manches bewusst und danach neu bedacht und ins Leben eingefügt.

3. Solch ein Verständnis von Kirche traf aber - und trifft heute zumindest im Generationengedächtnis nach wie vor - auf Menschen, die aufgrund einer beinahe geschlossenen Gesellschaft mit einem Religionsbekenntnis: das, was das Wesen, die Wurzel, die „radix“, des Glaubens ausmacht, war nicht gefragt. Es reichte aus, weil man wie selbstverständlich von der Gläubigkeit der Menschen ausgehen konnte, moralische Konsequenzen zu benennen. Ja: Kirche wurde tatsächlich in vergangenen Jahrzehnten eigentlich bloß als Instanz erlebt, die das eine und andere verbietet und wieder anderes als unbedingt zu le-



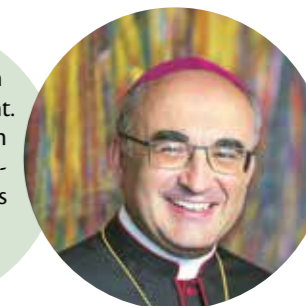
ben gepredigt hat. Von Gott und seiner lebendigen Beziehung zu einem jeden und einer jeden war da vielfach nicht die Rede. Nur: genau das aber ist der Grund, auf dem unser Glaube aufruhet. Und daher gilt: Mühen Sie sich in dieser Gegend bitte in den kommenden Jahren mehr und mehr darum, eine lebendige Beziehung zu Gott zu leben! Mühen Sie sich mehr und mehr darum, wirklich in der Nachfolge Jesu Christi, seines Sohnes, zu leben! Nutzen Sie die Gelegenheiten, die sich Ihnen bieten, das Bekenntnis des Glaubens zu vertiefen, sich in die Schrift einzulesen - nicht nur als Wort mit interessanten Geschichten, sondern als „Wort des Lebens“ für Ihr eigenes Dasein, leben Sie aus den Sakramenten - und da gibt es mehr als nur die Messe, kommen Sie immer und immer wieder zusammen, um sich dem eigentlichen Lebensgrund im Gebet, in Stille, in Anbetung und im Austausch Ihrer Lebenserfahrungen auszusetzen; machen Sie ernst damit, dass Gott jede und jeden ganz persönlich liebt und daher uns das Gebot Jesu, sein Gebot also, unseren Lebensstil prägen soll: „Lieben wir einander wie ER uns geliebt hat“, ohne Unterschied und Ansehen der Person.

- Wenn ich Sie hierüber ein wenig nachdenken lasse, werden Sie die Entdeckung machen, wie sehr sich vielleicht auch Ihr persönliches Dasein in dem einen oder anderen Punkt ändern müsste, wie radikal in dem einen oder anderen Aspekt Sie Ihr Leben aus dem Glauben neu aufsetzen müssen, wie fundamental es gerade in unserer Zeit ist, sich Gott auszusetzen und damit Orientierung zu finden in einer immer komplexer werdenden Gesellschaft! Der Taufschein allein genügt nicht. Denn: was nützt ein noch so großartiges Geschenk, wenn man es nicht auspackt?

4. Sie werden dabei auch die Entdeckung machen: für das Glauben ist eben nicht nur der Pfarrer, die Pastoralassistentin, Pfarrsekretärin oder Religionslehrerin zuständig, sondern aus Taufe und Firmung weiß ich mich persönlich herausgerufen, das Leben mit Gott mit anderen zu teilen. Und dies (!) müssen wir dringend wieder in unserer Steiermark einpflanzen: Aktionen, Feste und Organisation religiöser Veranstaltungen laufen Gefahr,

eher an der Oberfläche zu bleiben. Christsein heißt immer, auch heute, sich täglich neu von Gott herausfordern zu lassen und sich ihm immer

Der Taufschein allein genügt nicht. Denn: was nützt ein noch so großartiges Geschenk, wenn man es nicht auspackt?  
Bischof Wilhelm



und immer wieder hinzukehren. Nur dann (!) wird es auch deutlich, wenn wir so leben, wieso es Priester braucht, wieso es Ordensleute braucht, wieso es Kirche braucht als jenen Lebensraum vor Ort, in dem wir uns wiederfinden als Menschen in derselben Ausrichtung. Nur dann (!) wird es auch klar, dass es mit der Rede von „Seelsorgeraum“ und „Region“ usw. nicht um Struktur/en geht, sondern wesentlich um eine Chance zur Verankerung unseres Daseins in der Hoffnung, die keine trügerische ist, weil sie ewig ist und Gott heißt.

# FÜRSTENFELD 22.10.2017

Nach dem Empfang auf dem Hauptplatz zog der Bischof in die Stadtpfarrkirche ein. Nach der Messe segnete er neue Rettungs-Einsatzfahrzeuge, die Agape fiel leider - im wahrsten Sinn des Wortes - ins Wasser.



Fotos: Christian Thomaser

# ICH und DU 22.10.2017

Die Predigt von Bischof Dr. Wilhelm Krautwaschl bei der Heiligen Messe in Fürstenfeld im genauen Wortlaut.

29. Sonntag im Jahreskreis - Lj. A  
1. Lesung: Jes 45,14-6; L  
2. Lesung: 1Thess 1,1-5b;  
Evangelium: Mt 22,15-21  
Fürstenfeld - 10:00 Uhr

1. Als Bischof, dem der Dienst der Apostel für diese unsere Kirche in Graz-Seckau aufgegeben ist, kann ich am heutigen Festtag eigentlich nicht anders als wie Paulus Ihnen und Euch zuzurufen: „Gnade sei mit euch und Friede!“ Denn in den vergangenen Monaten und bei einigen Besuchen in Ihren Pfarren ist es mir eigentlich ähnlich ergangen: „unablässig erinnern wir uns vor Gott, unserem Vater, an das Werk eures Glaubens, an die Mühe eurer Liebe und an die Standhaftigkeit eurer Hoffnung auf Jesus Christus, unseren Herrn“. Bei den Besuchen ist erneut - wie an vielen Orten unserer Heimat - deutlich geworden, dass wir uns als Christen als Erwählte verstehen dürfen, als Menschen, die wir uns inmitten der Welt, die uns umgibt, berufen wissen dürfen, IHN, den Gott und Schöpfer der Welt, zu bezeugen und in den Fußstapfen des von den Toten Auferstandenen Nachfolge zu leben. Diese Gewissheit darf ich Euch allen als Bischof bei dieser Visitation erneut in Erinnerung rufen. Ich tue es hier in Fürstenfeld auf andere Art und Weise als in Söchau heute Morgen - und beide Erinnerungen können miteinander gelesen und dem entsprechend verstanden werden.

2. Wir leben in einer Gegend, die seit Jahrhunderten in vielem durch Christsein geprägt ist - es hat sich förmlich eingegraben in dieses Land. Nicht umsonst begehen wir auch im kommenden Jahr den 800. Geburtstag unserer Diözese. Gerade deswegen aber ist es notwendig, sich in Erinnerung zu rufen, dass Christsein nichts Selbstver-



ständliches ist. Nicht durch Geburt ist man Christ, sondern in der Taufe wird der Mensch aus der Menschheit herausgerufen um „dem Herrn zu gehören“. Das griechische Wort, das hinter dem Begriff „Kirche“ steckt, bedeutet nichts anderes. Dies aber gilt es neu und verstärkt in unser Bewusstsein zu rufen, da wir in Zeiten leben, in denen andere Konfessionen, in denen andere Religionen, in denen auch die Freiheit keiner Religionsgesellschaft anzugehören auf eine Art „Selbstverständlichkeit“ trifft, die mit Christsein verbunden ist. Kein Wunder also, dass in vielen Debatten und Diskussionen es lediglich um Strukturbereinigung geht, um Kriterien wie wir uns selbst „neu aufstellen“ sollten/müssten, damit wieder „die alten Zustände“ hergestellt werden würden. So etwas aber wird es nicht mehr geben: wir haben es - auch in der Oststeiermark (!) - mit einer zunehmend pluralistischeren Gesellschaft zu tun, die sich mitunter atemberaubend schnell wandelt, jedenfalls aber immer kom-

plexer wird und damit scheinbar viele, die es sich (bequem) eingerichtet haben, „unter die Räder zu kommen drohen“. Wir benötigen dringend eine Vertiefung dessen, was unseren Glauben ausmacht - zu viel haben wir in den vergangenen Jahrzehnten an verschiedene Amtsträger delegiert, so dass mitunter der Eindruck entsteht, dass für den Glauben der Pfarrer, der Diakon, die Pfarrsekretärin, der Religionslehrer oder eben die Pastoralassistentin zuständig sei. In einem solchen Verständnis von Kirche ist es klar, dass vielfach nur im System nach Lösungen gesucht wird und daher die „Amtskirche“ manches zu ändern hat, weil wir selbst uns ja nicht als zu ihr gehörig verstehen.

3. Von der heiligen Mutter Theresa ist ein Ausspruch überliefert, der in etwa so zustande kam: Auf die Frage eines Journalisten, was sich denn in der Kirche ändern müsste, antwortete sie - in dieser Reihenfolge: „Ich und du.“ Und damit hat sie tatsächlich die Wahr-



heit gesagt: in Zukunft werden mehr und mehr Zeugen für den lebendigen Gott benötigt werden und nicht Menschen, die einen Betrieb aufrechterhalten, der mitunter mit dem Wort „Kirche“ bezeichnet wird. Von jeder und jedem und nicht nur von den Amtsträgern wird hinkünftig mehr als bislang eine persönliche und gemeinschaftlich bezeugte Hinwendung zum lebendigen Gott abverlangt werden, wird in Zukunft ein wirklich radikales Zeugnis für die Nachfolge notwendig sein. Denn: angesichts der Zunahme an Erfahrung von anderen sinnstiftenden Institutionen und Organisationen wird es nicht mehr nur einfach gehen zu sagen: katholisch getauft zu sein reicht aus. Eltern, die hier sind, und vielleicht über die Infragestellung des Glaubens durch ihre Kinder wissen, können wohl ein Lied davon singen

... und verstehen demnach auch, was ich damit meine. Wir haben, um es anders auszudrücken, inmitten dieser Gesellschaft ein ganz bestimmtes Zeugnis abzulegen, welcher Geist uns bestimmt und uns leben lässt. Ein Verweis darauf, dass etwas „immer schon so gewesen sei“ reicht nicht (mehr) aus. Daher möchte ich Sie einfach am heutigen Tag ermuntern: „Entfachen Sie die Gnade des Glaubens, die ihnen zuteil worden ist, neu!“ Es geht nicht so sehr um Aktivitäten, die gesetzt werden, es geht darum, dass wir inmitten dieser unserer Gesellschaft Zeugen für den lebendigen Gott sind und werden: treten wir also ein für das Leben, nehmen wir unsere Verantwortung für die Schöp-

fung wahr, begegnen wir einander so, dass deutlich wird, jeder Mensch trägt Gottes Antlitz, leben wir aus einer innigen Beziehung des Gebetes und des Lebens mit und aus dem Wort Gottes unseren Alltag, feiern wir miteinander die Sakramente als die Zeichen der

„Entfachen Sie die Gnade des Glaubens, die ihnen zuteil worden ist, neu!“  
Bischof Wilhelm



Zuwendung Gottes zu uns Christen schlechthin. So Kirche und Christsein zu verstehen wird manches an unseren inneren Einstellungen ändern (müssen) und auch an den Bildern und Rollen über das Miteinander in Pfarre und Seelsorgeaum neu denken lassen. Ich meine: solch ein Denken, nein: solch ein Leben ist mehr als notwendig!

## IMPRESSUM

Kommunikationsorgan der röm.-kath. Pfarrgemeinden Fürstenfeld, Altenmarkt, Loipersdorf und Söchau

Sondernummer anlässlich der Bischofsvisitation im Oktober 2017

INHABER / HERAUSGEBER: Röm.-kath. Pfarramt Fürstenfeld, 8280 Fürstenfeld, Kirchenplatz 3

KONTAKT: Telefon: 03382 / 52240 - E-Mail: fuerstenfeld@graz-seckau.at

REDAKTION: Pfarrer Alois Schlemmer, Gerhard Weber, Josef Wilfling, Franz Rabl, Walter Eder-Halbedl, Christian Thomaser

FOTOS: Foto Langhans, Franz Rabl, Walter Eder-Halbedl, Josef Riedl, Christian Thomaser, Josef Wilfling

LAYOUT: Christian Thomaser DRUCK: Druckerei Schmidbauer, Fürstenfeld

# ABSCHIED 22.10.2017

Mit einem Mittagessen mit den MinistrantInnen des Pfarrverbandes in Übersbach endete die Visitation von Bischof Dr. Wilhelm Krautwaschl.

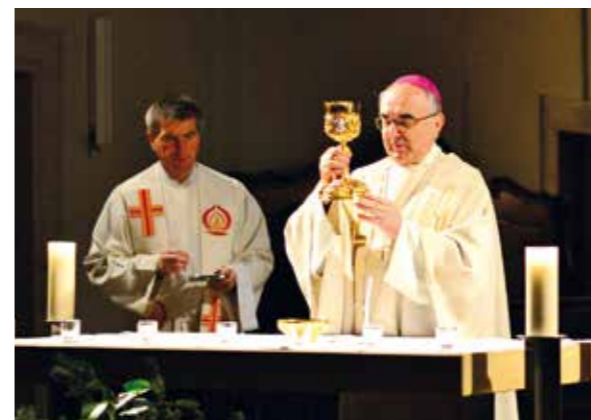


„Ein Bischof des Volkes, der die Menschen mag, auf sie zugeht und daher große Sympathie genießt. Ein wahrer Jesus- und Menschenfreund!“  
*Gerhard Weber, Pastoralassistent*



# RÜCKBLICK 2016

Der Bischof war bereits im Dezember 2016 in der Thermenhauptstadt.



Am 2. Dezember 2016 kam Bischof Wilhelm Krautwaschl als Gast des ORF in der Frühstücksfernsehsendung „Guten Morgen Österreich“ nach Fürstenfeld und feierte davor die Rorate mit den Gläubigen in der Stadtpfarrkirche.



Bischof Wilhelm und Kati Skvorc, die Wirtschafterin unserer Pfarre. Bild rechts: Oliver Zeisberger interviewt den Bischof.



Die Pfadfinder, Gilde Feistritz, trafen sich mit vielen Gilden aus Italien und Slowenien,



Der Bischof im Augustinerhof.





LD PFARRE FÜRSTENFELD

**WILLKOMMEN!**

**LOIPERSDORF**

**Dienstag, 17. Oktober:**

17.45 Uhr: Empfang und Begrüßung  
18.00 Uhr: festliche Messe mit dem Bischof  
anschl. Agape

**ALTENMARKT**

**Donnerstag, 19. Oktober:**

17.45 Uhr: Empfang und Begrüßung  
18.00 Uhr: festliche Messe mit dem Bischof  
anschl. Agape

**SÖCHAU**

**Sonntag, 22. Oktober:**

07.45 Uhr: Empfang bei der Mariensäule  
08.00 Uhr: festliche Messe mit dem Bischof  
anschl. Agape

**FÜRSTENFELD**

**Sonntag, 22. Oktober:**

10.00 Uhr: Empfang auf dem Hauptplatz  
10.15 Uhr: festliche Messe mit dem Bischof  
anschl. Agape